

1. Rundbrief 30.09.2018

Miriam Rottmayer
Volontärin 2018/2019
Miriam.rottmaye@brass-for-peace.de



Der erste Rundbrief oder der Versuch, unglaublich viele Erlebnisse in Worte zu fassen:

Nach sechs Wochen in Palästina habe ich schon das Gefühl, dass ich so langsam aber sicher wirklich angekommen bin und sich bei mir eine tolle und aufregende Routine einstellt. Dabei liegt noch so viel vor uns und wir stehen noch fast am Anfang unseres Volontariats. Schon fünf Tage, nachdem wir hier angekommen waren, war der erste Einsatz. Am 23. August wurde Herr Wolf offiziell als neuer Schulleiter von Talitha Kumi eingeführt. Dazu trafen sich einige Schüler zum kleinen Ständchenspielen während ihrer letzten Ferienwoche



Bei der Einführung von Herrn Wolf in Talitha Kumi

Sonntags luden sie uns dann auch zum Kaffeetrinken auf dem Innenhof ein, um uns besser kennenzulernen. Dort verstanden wir uns richtig gut. Viele der Schüler sind jetzt genauso alt wie wir Volontäre, deshalb kamen die Gesprächsthemen wie von selbst: Was mache ich nach dem Abschluss, was möchte ich studieren...

In der folgenden Woche kümmerten wir uns vor allem um unsere Stundenpläne. Dabei stand uns Carolin super hilfsbereit zur Seite und auch mit ihr macht es einfach Spaß zusammenzuarbeiten.



Freitags ging es dann los mit der ersten Probe. Bei den ersten beiden Ensembles saßen wir noch dabei und schauten zu, weil wir auf der einen Seite zu wenig Arabisch konnten und die Kinder auf der anderen Seite nicht so gut Englisch. Bei der Friday Brass-Probe stand ich dann das erste Mal auch am Dirigentenpult und war unglaublich aufgeregt bei diesem „Startschuss“ für das nächste Jahr. Einige der Schüler kannte ich schon von der vorherigen Woche und auch die anderen halfen immer, falls es zu Missverständnissen kam. In dieser Probe übten wir die Stücke und Choräle für den

Erntedankgottesdienst am 7. Oktober. Ich freute mich an diesem Nachmittag sehr, dass alles gut geklappt hatte und war sehr beeindruckt von der bläserischen Leistung der Gruppe.

Spätestens ab Anfang September fingen wir dann endlich mit dem Einzel- und Gruppenunterricht an den drei Schulen rund um Bethlehem an. Es waren total viele Begegnungen und erste Bekanntmachungen, auf die ich mich jede Woche aufs Neue freue. Ich merke immer mehr, dass die meisten Schüler mit ein bisschen Spaß in der Stunde wöchentlich über ihre künstlerischen Grenzen hinausgehen und an sich arbeiten. Das ist eins der Dinge, die hier am meisten Lust machen zu unterrichten.



Marcel, einer meiner jüngsten Schüler, in Beit Sahour

Ein neues Projekt in Talitha Kumi ist die Neuschaffung einer Bläserklasse in der 5b auf deutsch. Dort sind Carolin, Wolfgang Weible (der deutsche Musiklehrer der Schule) und ich immer mittwochs und bringen 18 Schülern nach dem Bläserklassenkonzept von deutschen Schulen das Spielen bei. Währenddessen lernen sie alle musikalischen Begriffe auf deutsch. Mittlerweile wissen zum Beispiel alle, was das deutsche Wort „Mundstück oder eine Note, ein Takt“,... bedeutet. In der nächsten Woche wollen wir sie dann auch endlich das erste Mal an den Instrumenten probieren lassen, damit sie wählen können, was sie lernen möchten. Auch dort ist bei den meisten Kindern eine Motivation und Vorfriede zu spüren, weil sie sich Stück für Stück zu recht finden und Spaß daran finden, auch in der Schule Musik auf eine praktische Art und Weise kennenzulernen.



In der nächsten Zeit fangen dann auch langsam die ersten Einsätze an, die bis jetzt durch die langsam auslaufende „Sommerpause“ etwas weniger waren. Erntedank und die Feier zum Tag der Deutschen Einheit sind unsere nächsten Stationen, danach kommt der Reformationstag mit vielen Veranstaltungen in Bethlehem und Jerusalem. Spätestens im November bereiten uns dann auf die volle und reiche Vorweihnachtszeit vor. Bis dahin ist noch viel zu tun, doch es wird auch eine schöne und intensive Probenzeit, in der wir mit den Gruppen noch weiter zusammenwachsen werden. Soweit die starke Zusammenfassung meiner bisherigen Erlebnisse. Ma Isalame (Arabisch für Tschüss) und viel Spaß in den nächsten Wochen. Miriam

Adam möchte gerne Tuba spielen, er muss aber noch ein bisschen wachsen:)